

Streuobst Sortengarten



Egal ob Sie zufällig vorbeigewandert sind, ob Sie hier sind, um eine Streuobstwiese kennen zu lernen und etwas über Obstsortenvielfalt zu erfahren oder ob Sie einfach Lust auf einen knackigen Apfel haben: Sie sind eingeladen, den Sortengarten zu betreten, zu erkunden und auch hier und da eine Kostprobe zu naschen. Wir bitten Sie, die Weide nur zu betreten, wenn das Tor offen ist und auf der Wiese wenig Trittspuren zu hinterlassen.

Diese Streuobstwiese wurde 2011 wieder in die Pflege genommen und wird nun nach und nach erweitert mit alten, regionaltypischen Sorten von Apfel, Birne, Pflaume, Kirsche und Walnuss.

Sie wird Sortenvielfalt als bauerliches Kulturgut bewahren und dazu beitragen, dass sie als genetisches Potential für zukünftige Züchtungen erhalten bleibt und Sie, lieber Besucher, auch weiterhin in Geißhirtle und Langstielerin schwelgen können. Die Sortenschilder an den Bäumen führen Sie zu diesen beiden leckeren Birnensorten!

Goldpirmäne und Gewürzluiken, Berner Rosenapfel und Salemer Klosterapfel ... Wussten Sie, dass es in Deutschland rund 1.400 Apfelsorten gibt? Früher hatte jede Region ihre eigenen Sorten, die gut an das lokale Klima und den Boden angepasst waren. Möglichst widerstandsfähig gegen Krankheiten mussten sie sein und dem Landwirt genau das Obst liefern, das ihm schmeckt und das er frisch genießen, mosten, dörren oder lagern wollte. So ist die Sortenvielfalt das Ergebnis von Generationen langer Züchtungs- und Kulturarbeit. Während im intensiven Erwerbsanbau heute nur noch wenige Sorten eine Rolle spielen, ist der Streuobstanbau noch reich an Sorten – und das soll auch in Radolfzell so bleiben!

Locker über die Wiese „verstreute“, hochstämmige Obstbäume prägen eine Streuobstwiese, junge Bäume stehen neben alten, und Obstarten und Sorten sind bunt gemischt.

Streuobstwiesen werden meist gemäht oder manchmal beweidet, so wie auch hier im Streuobst Sortengarten. Pestizide sind im Streuobsthau unerwünscht, und gedüngt wird nur in Maßen, sodass die Nutzung extensiv und naturnah ist. Der Aufbau in verschiedenen Stockwerken von der Krautschicht über die Stämme bis zu den Kronen, der hohe Struktureichtum und die extensive Nutzung schaffen einen Lebensraum, der einer unbeschreiblichen Fülle an Tier- und Pflanzenarten mit verschiedensten Lebensansprüchen Platz bietet. Lässt man wie hier in Radolfzell Totholz auf der Streuobstwiese stehen, schafft das zusätzlichen Lebensraum für Insekten und fördert die Vogelwelt. Sie stehen hier übrigens vor einem der artenreichsten Lebensraumtypen in Mitteleuropa überhaupt!

Im Frühsommer gedeiht hier der Wiesen-Salbei, und später gesellen sich auch Dost und Thymian hinzu – alles wärmeliebende Arten, die gut mit der südexponierten Lage dieser Fläche am Hang und mit dem damit verbundenen flacherhängigen Boden klar kommen.



Sie haben Lust auf mehr bekommen?

Beim Umweltamt in Radolfzell erfahren Sie die nächsten Termine für die Veranstaltungen auf der Streubewiese, Streubrost-Kindernachmittage oder Baumschnitt- und Veredelungskurse. Hier bekommen Sie auch die Praxis-Broschüre für Lehrer, die eine Fülle von Ideen zum Unterricht im und rund um den Streubrost Sortengarten liefert. Neben der Erhaltung alter Sorten und der Pflege dieser Streubewiese ist uns auch die Umweltbildung ein großes Anliegen, denn nur „was man kennt, das schützt man auch“.

Stadt Radolfzell | Umweltamt | Fürstenbergstraße 1a | D-78315 Radolfzell am Bodensee | www.radolfzell.de



Gestaltung: Karin Ott www.darimuseum.de Text: Infotafeln: Angela Klein, Sortenstafeln: Ulrike Lutz



Begehen des Geländes auf eigene Gefahr!

